

RN 04.07.08.

Ende des kleinen Sommertheaters

Zum Bericht „Donner im Idyll“ vom 5. Juni über ein Treffen von Bürgerinitiativen erreichte die Redaktion folgende Zuschrift:

Ich habe auf den Bericht in Form eines Leserbriefes als Bürger dieser Stadt kritisch reagiert. Das wiederum veranlasste die Lüner Ärzteinitiative, sich in einem „offenen Brief“ an Partei und Fraktion zu wenden mit der Aufforderung, sich von meinen Aussagen zu distanzieren.

Meinem Vorschlag zu einem persönlichen Gespräch ist die Ärzteinitiative nachgekommen und so fand am 30.06. ein aus meiner Sicht offener und fairer Meinungsaustausch statt, der von gegenseitigem Respekt für die teils unterschiedlichen Positionen getragen war. Dafür danke ich noch einmal ausdrücklich. Im Verlaufe des Gespräches habe ich erklärt, dass eine Diffamierung der Ärzteschaft mit meinem Leserbrief nicht intendiert war. Ich komme dem ausdrücklichen Wunsch der Initiative gerne nach, dieses auch öffentlich zu erklären und - sofern jemand meine Meinungsäußerung als Diffamierung verstanden haben sollte - mich dafür zu entschuldigen. Es herrschte Konsens darin, zukünftig weniger übereinander, sondern mehr miteinander zu reden.

Auf erste konkrete Anknüpfungspunkte für eine Fortsetzung des Dialogs wie

z.B. Standorte und Qualität von Messstationen waren sich beide Seiten schnell einig. So steckte in meinem aus Sicht der Ärzteinitiative „schlechten“ Leserbrief dann am Ende doch auch etwas „Gutes“.

Mit dem Wunsch nach einem zukünftig entspannteren Verhältnis und erholsamen Ferien- bzw. Urlaubswochen hoffe ich auf ein allseits zufriedenes Ende dieses kleinen „Sommertheaters“.

■ **Heinz-Joachim Otto**
Luisenstr. 6

Ängste nicht wahrgenommen

Zu unserem Artikel „Bürger stehen dem Kraftwerk positiv gegenüber“ erreichte uns folgender Leserbrief:

Ein Schuft, wer Böses dabei denkt. Nicht nur, dass „unser“ geschäftiger Juso-Ortsverein vor einiger Zeit feststellte, dass die Bodenbelastung im Lüner Stadtgebiet keinen Anlass zur Besorgnis bietet - immerhin ist von diesen jungen Menschen ja noch niemand nachweislich an Arsen, Quecksilber oder Bleivergiftungen gestorben - nein, nun stellen sie auch fest, dass im Grunde keine nennenswerte Anzahl von Lüner Bürgern überhaupt etwas gegen das Trianel-Kraftwerk hat, geschweige denn eine Initiative, die sich mit den gestiegenen gesundheitlichen Belastungen in Lünen auseinander setzt überhaupt bekannt ist.

So dreist vertritt nicht ein-

mal die Junge Union die Politik ihrer Mutterpartei. Das heißt schon was. Dass es unter einer SPD geführten Regierung erst zu einem peinlichen Vorfall auf der A2 kommen musste, in dessen Gefolge sich heraus stellte, dass die Norddeutsche Affinerie schon lange eine Sondergenehmigung zum Verbrennen von Dioxinen und Furanen in unmittelbarer Stadtnähe hat, entbehrt an dieser Stelle nicht eines gewissen schalen Beigeschmacks. Erinnern wir uns kurz: Verbrennen von Dioxin hat in der indischen Stadt Bopal zum Tode vieler Menschen geführt. Ach ich vergaß, hier in der Bundesrepublik kann so etwas ja gar nicht passieren.? Und die jungen Menschen im Juso-Ortsverein waren da ja auch noch nicht geboren!!!

Das Bild in der Zeitung spricht aber auch für sich - 4 Menschen mit Klemmbrettern, die sich gerade selbst eine Unterschrift gegen, ohne Stand, ohne Menschen drumherum, auf einem leeren Platz, sind gerade dabei, viele Bürger und ihre Ängste nicht wahr zu nehmen. Auch das ist eine Aussage.

■ **Ferdinand Süwolto**
Florianstraße 19

Die Redaktion freut sich über jede Zuschrift. Leserbriefe müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Bitte schreiben Sie nicht mehr als 70 Zeilen (28 Anschläge), damit wir möglichst viele Leserbriefe abdrucken können. Wir behalten uns Kürzungen vor. Sie sind durch (...) gekennzeichnet. Einsendungen mit vollständiger Anschrift und Telefonnummer an:

Ruhr Nachrichten
Münsterstraße 7
44534 Lünen

Fax: 02306-76028

Mail: lokalredaktion.luenen@dhl.de